Neues aus der Schweiz in der guten alten Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues aus der Schweiz in der guten alten Zeit

Was die «Leipziger Illustrirte» vor 75 Jahren von uns zu berichten wußte

Das 20. Stiftungsfest der Schweizergesellschaft am 12. Februar 1865

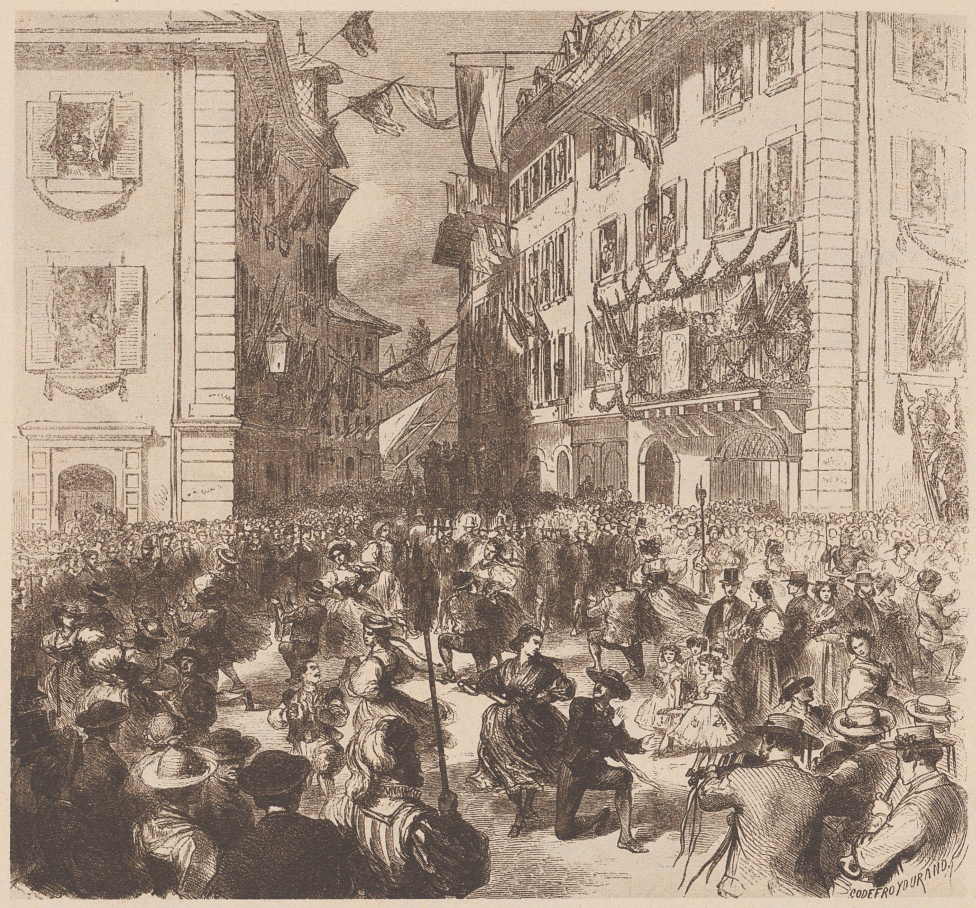
«Eine bescheidene Festtafel zeigt das beigegebene Bild den Lesern. Es sind keine berühmten Persönlichkeiten, die an ihr sitzen; aber treue Söhne und Töchter eines Vaterlandes sind es, die nie erkaltende Liebe zu demselben vereinigt hat ...» Fünfundsiebzig Jahre, ein Menschenalter, liegen dazwischen, und wenn wir heute den Anblick dieser Festgesellschaft eher als pompös empfinden, so ist es bezeichnend dafür, wie bescheiden wir erst im «Zeitalter des Fortschrittes» geworden sind.

Le 12 février 1865, à Leipzig, dans des salons richement décorés aux couleurs des 22 cantons, que surmonte une croix blanche sur fond rouge, la colonie suisse de cette ville célèbre le 20e anniversaire de sa fondation. Autrefois, comme aujourd'hui, les Suisses de l'étranger restent profondément attachés à leur petite patrie.

Katastrophe bei Besteigung des Matterhorns am 13. Juli 1865

«... Alle waren fröhlichen Mutes, denn es war ja gelungen, das für unmöglich gehaltene Werk! Da aber plötzlich stürzt Lord Douglas, er reißt die anderen mit sich nieder und alle sieben fühlen sich mit rasender Gewalt dem nahen jähen Abgrunde zugerissen. Zum Taugwald, Vater, der am obern Ende des Seiles befestigt war, verliert aber selbst in diesem furchtbaren Augenblicke die Geitesgegenwart nicht, und es gelingt ihm, das Seil an einem Felsenvorsprung aufzuhalten. Schon mögen sie sich für gerettet halten; da unter dem Gewicht der Männer reißt das Seil und Croz, Haddo, Hudson und Douglas stürzen, von Fels zu Fels aufpolternd, aufschnellend, 4000 Fuß tief in den Abgrund nieder. Nur Herr Whymper und die beiden Zum Taugwald kehrten nach Zermatt zurück.»

L'alpe homicide, catastrophe au Cervin. Le 13 juillet 1865, quatre alpinistes anglais décidèrent d'entreprendre l'ascension du Cervin. Sous la conduite du guide Croz de Chamonix et de deux habitants de Zermatt, les Zum Taugwald, la colonne part de Zermatt, alors petit village perdu, et atteignit, sans incidents notables, le sommet. C'est au cours de la descente que lord Douglas, âgé de 19 ans, glisse, entraînant ses compagnons dans le vide. L'un des Zum Taugwald, en queue de la colonne, réussit à attacher la corde à un rocher, mais celle-ci se rompt et quatre des alpinistes bondisssant de rocher en rocher, font une chute effroyable dans le vide. Les rescapés, Mr. Whymper et les deux Zum Taugwald peuvent regagner Zermatt sains et saufs.



Das Winzerfest in Vevey: Hochzeitstanz in der Seestraße

«... Noch großartiger waren die Vorbereitungen in diesem Sommer 1865 gewesen. Seit Monaten waren die jungen Leute aus allen Dörfern der Umgegend fast allabendlich nach Vevey gezogen, um dort die aufzuführenden Gesänge und Tänze einzustudieren ... Das heitere Volk der Bacchusjünger, der Ceresverehrer, der Winzer und Winzerinnen, Hirten und Schäferinnen, denen sich Schweizerscharen in mittelalterlicher Tracht, Gemsjäger, ein Bauernhochzeitszug anschließen, brannte vor Begierde, sich den Zuschauern zu zeigen, welche in den letzten Tagen und Nächten zu vielen Tausenden von Eisenbahnen und Dampfschiffen in die gastliche Stadt geführt waren ...» Das aus dem siebzehnten Jahrhundert stammende Winzerfest in Vevey, das sich im Lauf der Jahrzehnte immer glanzvoller und umfangreicher gestaltete und Weltberühmtheit erlangte, ist zuletzt in den Jahren 1905 und 1927 abgehalten worden.

Fête des Vignerons, à Vevey. Cette grandiose manifestation suscita beaucoup d'intérêt à l'étranger, qui y consacra de nombreux commentaires. Des milliers de participants et de spectateurs y prirent part et le cortège et les ballets remportèrent un énorme succès, d'autant plus appréciable, lorsqu'on songe que les moyens de locomotion de cette époque, étaient loin d'atteindre le confort et la rapidité de nos transports modernes. Le dessin que nous voyons ci-dessus représente la danse de la noce, à la rue du Lac. 1927 nous a permis de revivre cette fête des vignerons qui a eu lieu deux fois entre 1865 et 1927.

Geh. Rath Dr. J. C. Bluntschli

Dieses Bild wurde am 1. Juli 1865 anläßlich des zweiten deutschen Protestantentages in Eisenach veröffentlicht, bei dem der Zürcher Jurist, Historiker und Politiker Präsident der Versammlung war.

Le conseiller secret, Dr Bluntschli, historien, politicien et juriste zurichois, préside en juin 1865, à Eisenach, la deuxième journée des protestants allemands.

Evénements de notre pays, il y a 75 ans, vus par l'«Illustré de Leipzig»

Das erste internationale Turnfest in Paris vom 25.—28. Mai: Schwingturnen der Schweizer

«... Als hätten die Töne neue Stahlkraft in die Glieder gehaucht! — das Bier nicht zu übersehen! — ging es um 4½ Uhr ans Kürturnen. Das war eine Lust, wie das Gelingen des einen den andern immer zu erneuerter Anstrengung anfeuerte: von den Leistungen der einzelnen zu sprechen, ist überflüssig; hatte uns doch Deutschland seine besten Kräfte, hatten doch die Londoner uns ihren Präsidenten hergesendet, zeigten doch die Schweizer das hier wohl noch nie gesehene Schauspiel des Schwingens!...»

Paris organise le premier concours international de gymnastique. Les lutteurs suisses au travail. 25-28 mai 1865, Paris, accueille au Pré-Catalan, les participants de quatre pays, Suisse, France, Angleterre et Allemagne qui disputeront diverses épreuves sportives. Devant une foule, que le chroniqueur de l'époque qualifie d'immense — il y avait 3000 personnes — les 162 gymnastes remportent un gros succès. Imagine-t-on, aujourd'hui, les spectateurs de nos stades modernes, coiffés de haut-de-forme?

Der Lauinensturz bei Netstall am Wiggis

«... Wie es sonst im Dorfe herging, zeigte in den nächsten Tagen das jämmerliche Aussehen desselben. In wildem Durcheinander auf dem Boden Aeste und Splitter von Bäumen, ausgerissene Fensterladen, Massen von Schindeln, hier und da große Ballen, ja sogar schwere Steine, wie sie hier zu Lande zur Sicherung gegen Stürme auf die Schindeldächer gelegt werden. Daneben Heuhaufen, die der Wind aus den Gütern am Fuße des Berges weggeführt und in das Dorf hineingefegt hatte. Der Schaden, den die Gemeinde erlitten, wird auf wenigstens 20000 Fr. geschätzt. Glücklicherweise kostete es diesmal nicht, wie 1817, ein Menschenleben ...»

L'avalanche du Wiggis. Le 3 mars 1865, sur les pentes du Wiggis, au-dessus de Netstal, dans le canton de Glaris, la fonte des neiges provoque une formidable avalanche. Des milliers de mètres cubes de neige ravageant tout sur leur passage entraînèrent dans leur course folle des forêts entières, causant d'énormes dégâts. Il n'y eut, heureusement, aucune perte de vie humaine à déplorer.